

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG
MANNHEIM, 10. DEZEMBER 1777

mit Nachschrift von Maria Anna Mozart

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 388]

Mannheim den 10:^{ten} sept: dec:

Mon Très cher Père!

1777

5 Hier ist es dermalen nichts mit den Churfursten. ich war vorgestern in der *accademie* bey hof, um eine antwort zu bekommen. der graf *savioli* wich mir ordentlich aus; ich gieng aber auf ihn zu: als er mich sahe, schupfte er die achseln. was, sagte ich, noch keine antwort? – – bitte um vergebung, sagte er, aber leider nichts. – – *eh bien*, sagte ich, das hätte mir der Churf: eher sagen können. Ja, sagte er, er hätte sich noch nicht
10 *resolvirt*, wenn ich ihm nicht dazu getrieben, und vorgestellet hätte, daß sie schon so lange hier sitzen, und in wirthshaus ihr Geld verzehren. das verdrüset mich auch an meisten, versetzte ich. das ist gar nicht schön; übrigens bin ich ihnen, herr graf, | denn man heist ihn nicht *Eccellenz* | sehr verbunden, daß sie sich so eifrig für mich angenommen haben, und bitte, sich im nammen meiner bey m Churfursten zu bedancken
15 für die zwar spätte, doch gnädige nachricht, und ich versicherte ihn, daß es ihn gewiß niemals gereüet hätte, wenn er mich genommen hätte. o, sagte er, von diesen bin ich mehr versichert als sie es glauben. ich sagte hernach die *resolution* dem h: wending, welcher völlig roth wurde, und ganz hizig sagte: da müssen wir mittel finden; sie müssen hier bleiben; die 2 Monathe aufs wenigste, bis wir hernach miteinander nach
20 *Paris* gehen. morgen kommt so der *Cannabich* von der Jagd zurück, da werden wir das mehrere reden. ich gieng izt gleich von der *accademie* weg, und gerade zur *Mad:^{me} Cannabich*. dem h: schatzmeister, der mit mir weg=gegangen, und der ein recht brafer Mann, und mein guter freünd ist, habe ich es im hingehen erzehlt. sie können sich nicht vorstellen, wie sich der mensch darüber erzörnet hat.

25

als wir ins zimmer tratten, nahm er gleich das wort, und sagte: Nu, da ist einer, der das gewöhnliche schöne schicksaal von hof hat. was, sagte die *Madame*, ist es also nichts? – – ich erzehlte dann alles. sie erzählten mir dann auch allerhand dergleichen stückchen, die hier so *passirt* sind. als die *Mad:^{selle} Rose* | welche 3 zimmer weit entfernt war, und
30 iust mit der wäsch umgieng, | fertig war, kamm sie herein, und sagte zu mir. ist es ihnen izt gefällig? – denn es war zeit zur *lection*. ich bin zu befehl sagte ich. aber, sagte sie, heüt wollen wir recht gescheüt lernen. das glaub ich, versetzte ich, denn es dauert so nicht mehr lang. wieso? – wie so? – – warum? – sie gieng zu ihrer Mama, und die sagte es ihr. was? – sagte sie, ist es gewis – – ich glaube es nicht. ja, ja, gewis, sagte ich.
35 sie spielte darauf ganz *serieuse* meine *sonate*; hören sie, ich konnte mich des weinens nicht enthalten. endlich kammen auch der muter, tochter, und dem h: schatzmeister die thränen in die augen. denn sie spielte just die *sonata*, und das ist das *favorit* vom

ganzen haus. hören sie, sagte der schatzmeister, wen der h: kappellmeister | mann
nennt mich hier nie anderst | weg gehet, so macht er uns alle weinen. Ich muß sagen
40 daß ich hier sehr gute freünd habe, denn in solchen umständen lernt man sie kennen;
denn sie sind es nicht allein in worten, sondern in der that. hören sie nur folgendes.
den andern tag kamm ich wie sonst zum wendling zum speisen; da sagte er mir. unser
Indianer | das ist ein holländer, der von seinen eigenen mitteln lebt, ein liebhaber von
allen wissenschaften, und ein grosser freünd und verehrer von mir | ist halt doch ein
45 rarer Mann. er giebt ihnen 200 fl, wenn sie ihm 3 kleine, leichte, und kurze *Concertln*
und ein Paar *quattro* auf die flötte machen. durch den *Canna= bich* bekommen sie auf
das wenigste 2 *scolaren* die gut bezahlen; sie machen hier *Duetti* auf das *Clavier* und
ein *violin, per susscription* und lassen sie stechen. Tafel haben sie so wohl mittags als
abends beÿ uns. *quartier* für sich haben sie beÿ den h: hofkammer=rath ; das
50 kostet sie alles nichts. für die fr: Mutter wollen wir die 2 Monathe bis sie dieses alles
nach haus geschrieben haben, ein wohlfeiles *quartierl* ausfündig machen; und alsdann
reist die Mama nach haus, und wir gehen nach Paris. die mama ist damit zufrieden,
izt kommt es nur auf ihre einwilligung an, der ich schon so gewis bin, daß wenn es izt
schon zur Reise zeit wäre, ich ohne eine antwort abzuwarten, nach Paris gienge; denn
55 von einem so vernünftigen und für das wohl seiner kinder bisher so besorgten Vatter
kann man nichts anders erwarten. der h: wendling, welcher sich ihnen empfiehlt, ist
ein herzensfreünd mit unsern herzens=freünd *Grimm*. er hat ihm, als er hier war, viell
von mir gesprochen. das war, wie er aus *Salzburg* von uns herkam. ich werde, so bald
ich von ihnen antwort auf diesen brief habe, an ihn schreiben; denn er ist izt, wie mir
60 ein fremmder hier beÿ tisch gesagt hat, in *Paris*. ich würde sie auch bitten, daß sie mir
wenn es möglich wäre, indemme wir vor den 6.^{ten} März nicht gehen werden, durch
h: Messmer in wienn, oder durch etwa jemand, zuwegen brächten, daß ich einen brief
an die königin von franckreich bekommen könnte: – wenn es leicht möglich ist! – –
denn sonst hat es auch weiter nicht viell zu bedeüten; besser ist es, das ist richtig. das
65 ist auch ein rath den mir h: wendling gegeben hat. ich stelle mir vor, daß ihnen die
sachen die ich ihnen schreibe wunderlich vorkommen, weil sie izt in einer stadt sind,
wo man gewohnt ist, dumme feind, einfältige und schwache freünd zu haben, die,
weil ihnen das trauerige *salzburger* brod unentberlich ist, immer den fuchsschwanz
streichen, folglich von heüt bis
70 morgen sind. sehen sie, das ist eben die ursach, warum daß ich ihnen immer kinde-
reÿen und spass und wenig gescheütes geschrieben habe, weil ich die sache hier habe
abwarten wollen, um ihnen den verdruß zu ersparren, und meine gute freünde zu ver-
schonen, den sie izt etwa unschuldigerweise die schuld geben, als hätten sie unter der
hand entgegen gearbeitet, welches aber gewis nicht ist. ich weis schon wer die ursache
75 ist! ich bin aber durch ihre briefe gezwungen worden, ihnen die ganze geschichte zu
erzählen. ich bitte sie aber um alles in der welt, kräncken sie sich nicht wegen diesem,
gott hat es so haben wollen. bedencken sie nur diese gar zu gewisse wahrheit, daß
sich nicht alles thun läst, was man im sinn hat. mann glaubt oft, dieses würde recht

gut seyn, und jenes würde recht übel und schlecht seyn, und wenn es geschehe, so
 80 würde man oft das gegentheil erfahren. Nun mus ich schlaffen gehen. ich werde die 2
 Monath durch genung zu schreiben haben. 3 *Concert*, 2 *quartette*. 4 oder: 6 *Duetti* aufs
Clavier, und dann habe ich auch im sinn, eine Neüe grosse Messe zu machen, und
 den Churfursten zu *présentirn*. *addieu*. ich bitte mir gleich antwort zu geben auf alles.
 ich küsse ihnen 100000 mahl die hände und meine schwester umarme ich von ganzen
 85 herzen und bin dero gehorsammster sohn

der *Baron dürrnitz* war ja nicht zu
 München, wie ich da war. ich werde künftigen
 Postag an fürst zeil schreiben, um die sache
 90 in München zu betreiben. wenn sie ihm auch
 schreiben wollten, wäre es mir sehr lieb. kurz

wolfgang Amade Mozart manu propria

und gut aber. Nur nicht kriechen, denn das kan
 ich nicht leiden. das ist gewis: wenn er will, so kann er
 95 es gewis machen, denn das hat mir ganz
 münchen gesagt.

[Nachschrift:]

100 Mein lieber Mann

du verlangest zu wissen was wür alles auf der Reisse ausgeben, den Conto von Al-
 bert haben wir dir geschriben, und von den Augspurg ist 38 f gewesen, der wolfgang
 hat dir geschriben das wür 24 f schaden haben, er hat aber die unkösten von *Consert*
 105 welche auch 16 f gemacht, nicht darzue gerechnet wie auch den würths Conto nicht,
 also wie wir nach Manheim gekommen haben wir von allen gelt nicht mehr als 60 f
 Gulden gehabt also in 14 tägen hetten wir wan wir abgereiset wehren würde nicht vill
 übrig gebliben sein. dan die Reisen kosten als mehrer seȳt deme es so theur gewese-
 110 den wolfgang seiner Reise nach paris muest du es bald bedencken ob es dir recht ist,
 es ist beÿ diser zeit nierges nichts zu machen, als zu paris, *Musieurer* wendlich ist ein
 Erlicher man den iederman kennt er ist vill gereist, und schon über 15 mahl zu paris
 gewesen er kennt es inwendig und auswendig, und unser freind herr von grim, ist
 auch sein bester freind, welcher ihm vill gethann hat. also kanst du dich entschliessen,
 115 was du wilst ist mir auch recht, der herr wendig hat mich versichert er will gewiß
 Vatter über ihm sein, er liebt ihm wie seinen Sohn, und solle so gueth beÿ ihme auf-
 gehoben sein wie beÿ mir. das ich ihn selbst nicht gern von mir lasse, das kanst du
 dir einbilden, und ich allein nach haus Reisen mieste, so einen weithen weg: das ist

mir auch nicht lieb. allein was ist zu thun, ich einen so weithen weg nach paris zu
 120 machen, ist für mein alter beschwerlich, und zu theur. dan einen virten theill bezahlt
 man leichter, als alles allein.

Nechsten post tag werde ich mehrer schreiben heunt habe ich Kopf wehe ich glau-
 be ich werde einen strachen bekommen. es ist hier eine grosse Kälte, es friret mich
 125 das ich Kaum die feder halten kan. der wolfgang ist aus gegangen ein quadier an zu
 schauen, es seind hier sehr Rarr die wolfeillern, theure kan man genug haben.

der Nanerl las ich sagen das man hier schier keine *schagetel* tragt aus genohmen in
 Haus. zum aus gehen meistens schlender und *bolones*, die hauben vill schöner als zu
 Salzburg und vill anderst, die *frisur* Unvergleichlich keine *fisonemie*, die frauenzimmer
 130 seind *gustos* angezogen. wan es nicht so weith wehre so hette ich ihr schon eine hau-
 ben und ein baladin geschickt. adio lebts beyde gesund ich Küsse euch vill 1000000
 mahl und verbleibe dein

den 11^{ten} december

getreues weib

1777

Maria Anna

135 Mozartin

An alle gutte freind und freindinen absonderlich an *Monsieur* bullinger Jungfer Sal-
 lerl *gilowzki*, Catherl, antretterische, hagenaurische, Rubinische, frau von gerlitsch,
 schüttenhofische, Melckische, Jungfrau Mizerl herr gött Jungfrau Sandl; thresel alles
 140 erdenckliches.

den bimperl ein busserl.